



V+J

*Mit Franz von Sales
durch den Alltag, nicht
nur in besonderen Zeiten.*

Foto ©: Sr. M. Franziska

**Vollkommen macht uns
allein die Liebe; Gehorsam,
Keuschheit und Armut aber
sind die drei großen Mittel,
zur Vollkommenheit zu
gelangen.**

Franz von Sales

Die nächsten Kapitel handeln von dem, was man im Ordensleben die drei „Evangelischen Räte“ nennt. Abgeleitet aus dem Evangelium und der Lebensform Jesu sind gemeint: Armut, Ehelosigkeit und Gehorsam. – Was hat das in einem Buch für die Christen in der Welt zu suchen? Als Grundhaltungen verstanden sind die drei Räte Werte, die nicht nur für diejenigen Geltung haben, die sie gelobt haben. Sie stehen für innere Freiheit von Besitz und Reichtum, für Loslassen können, für Verfügbarkeit und Offenheit für den Anspruch des Evangeliums und der Liebe bzw. stehen sie gegen Macht, Haben wollen und Festhalten. D.h.: Liebe kann - im Alltag – weh tun, alles fordern, sie kostet das Leben. Immer, wenn sie echt ist. Nicht gleich den Martertod, sondern Überwindung, Einsatz, Treue, Aushalten. All diese, wie man meinen möchte, sind selbstverständlichen Dinge eines Christenlebens. Aber Liebe ist nie selbstverständlich, sondern immer Geschenk, auch wenn vieles aus Liebe selbstverständlich ist. – Zunächst schreibt Franz von Sales in der Philothea ein Kapitel über den Gehorsam. Doch ist Gehorsam bei uns nicht absolut negativ belegt? Spätestens seit jenem schrecklichen Kapitel deutscher Geschichte im letzten Jahrhundert? Schon allein im Wort „Gehorsam“ steckt das Wort „horchen“ darin, das ist mehr als hören und ausführen. Es meint, den Sinn des Gesagten zu hören.

„Der Gehorsam weicht unser Herz, die Keuschheit unseren Leib, die Armut unseren Besitz der Liebe und dem Dienst Gottes. Sie sind die *drei Arme des geistlichen Kreuzes*; alle drei aber stehen auf dem Stamm der Demut. ... Bemühen wir uns also, diese drei Tugenden gut zu üben, jeder seinem Stand entsprechend.“¹ Die Ausführungen des heiligen Franz von Sales sind die eines Menschen, der hierarchisch denkt und in einer Monarchie lebt, in einer Welt, in der es kirchliche und weltliche Obrigkeiten gibt, die ihren Auftrag von Gott haben und denen zu gehorchen selbstverständlich ist. Haben seine Worte für uns daher überhaupt noch eine Bedeutung? Die Stichworte sind schon gefallen: es geht um die Liebe, die nicht nur, sondern mehr ist als große Gefühle und es geht um den „Dienst Gottes“. Ein altmodischer Begriff für eine große Sache: wenn wir als Christen leben und handeln, ist unser ganzes Leben ein Zeugnis für unseren Glauben an Gott. Nicht, indem wir alles und jedes mit frommen Worten und religiösem Anstrich garnieren, sondern indem spürbar wird, aus welcher Quelle wir leben. Gehorsam bedeutet also wie es in einem Wort von P. Kaspar Stangassinger heißt: „*Tun, was der Tag verlangt.*“ – Oft kann es einen überkommen, zu glauben, in anderen Lebensumständen oder Lebensformen wäre doch alles ganz anders und viel leichter. Franz von Sales entlarvt diesen Irrtum: „Es ist falsch zu glauben, dass man im Kloster leichter gehorchen würde, wenn man nur schwer und widerwillig denen Gehorsam leistet, die Gott über uns gesetzt hat. *Freiwilligen Gehorsam* nennen wir jenen, zu dem wir uns aus freien Stücken verpflichten, ohne dass ihn ein anderer uns auferlegt. Man kann sich gewöhnlich nicht seinen Fürsten oder Bischof, Vater oder Mutter aussuchen, oft nicht einmal den Gatten, wohl aber den Beichtvater und Seelenführer. Ob man sich nun durch ein Gelübde zum Gehorsam gegen ihn verpflichtet oder ohne Gelübde einem Menschen zu gehorchen verspricht, man nennt in beiden Fällen diesen Gehorsam einen freiwilligen, weil er von unserem Willen und unserer Wahl abhängt.“ – Einfach gesagt: wer sich aus Liebe für etwas oder noch mehr für jemanden entscheidet, entscheidet sich dafür aus Liebe zu horchen und zu handeln.

St. M. Franziska

¹ DASal, Bd 1, S. 136 ff.